

WIFO

TEL. (+43 1) 798 26 01-0

FAX (+43 1) 798 93 86



ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

WIEN 3, ARSENAL, OBJEKT 20 • A-1103 WIEN, POSTFACH 91
P.O. BOX 91, A-1103 VIENNA – AUSTRIA • <http://www.wifo.ac.at>

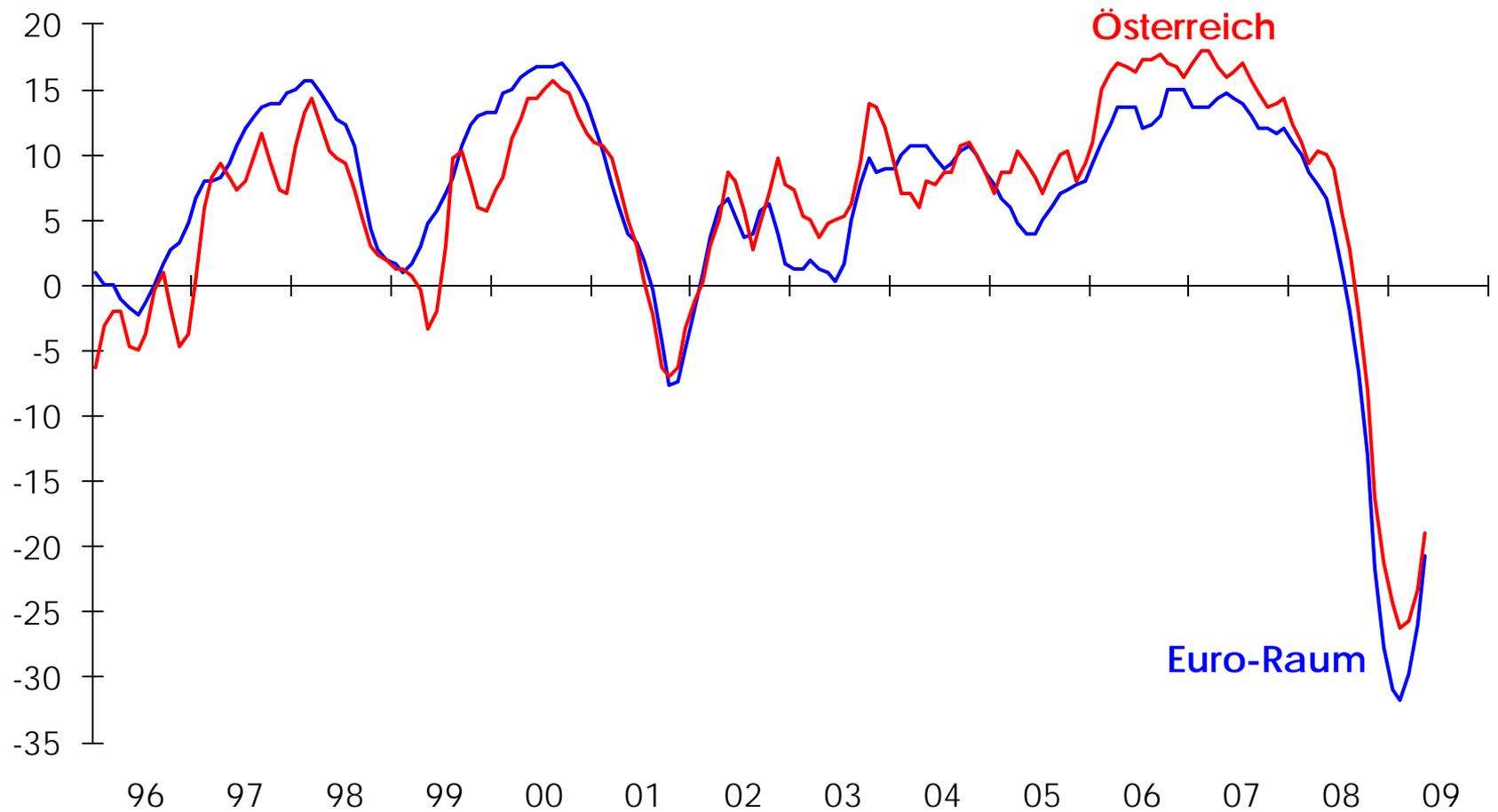
Ewald Walterskirchen „Arbeitsmarkt in der Krise“

1. Dialogforum – Summer School
Gmunden 5.-7. August 2009

- **Wie lange könnte die Krise dauern?**
 - Untersuchung früherer Finanzkrisen
 - Wird die konjunkturelle Entwicklung V- oder L- oder W-förmig sein
- **Auswirkungen der Krise auf dem Arbeitsmarkt**
 - Hohe Arbeitslosigkeit
 - Reaktion der Migration auf die Krise
- **Die Welt nach der Krise**
 - Hohe Budgetdefizite
 - Kürzung von Sozialausgaben?
 - Inflationsgefahr?

- **Finanzkrisen sind tiefer und dauern länger als normale Rezessionen**
 - Beispiele: Japan, Skandinavien, Südostasien, Lateinamerika – aber nicht weltweit!
- **Finanzkrisen-Studie (Rogoff-Reinhart)**
 - Starker BIP-Rückgang , aber nach zwei Jahren vorbei
 - Anstieg der Arbeitslosigkeit dauert länger
 - Enorme Budgetbelastung
- **Keine Finanzkrise ohne Immobilienkrise**
 - Immobilien sind wichtigste Sicherheit für Kredite
 - Wenn Immobilien-Preisblase platzt, droht Finanzkrise
- **Kredite sind Voraussetzung für Wachstum nach der Krise**
 - Banken nach dem Fiasko viel vorsichtiger, nachdem sie vorher viel zu hohes Risiko eingingen

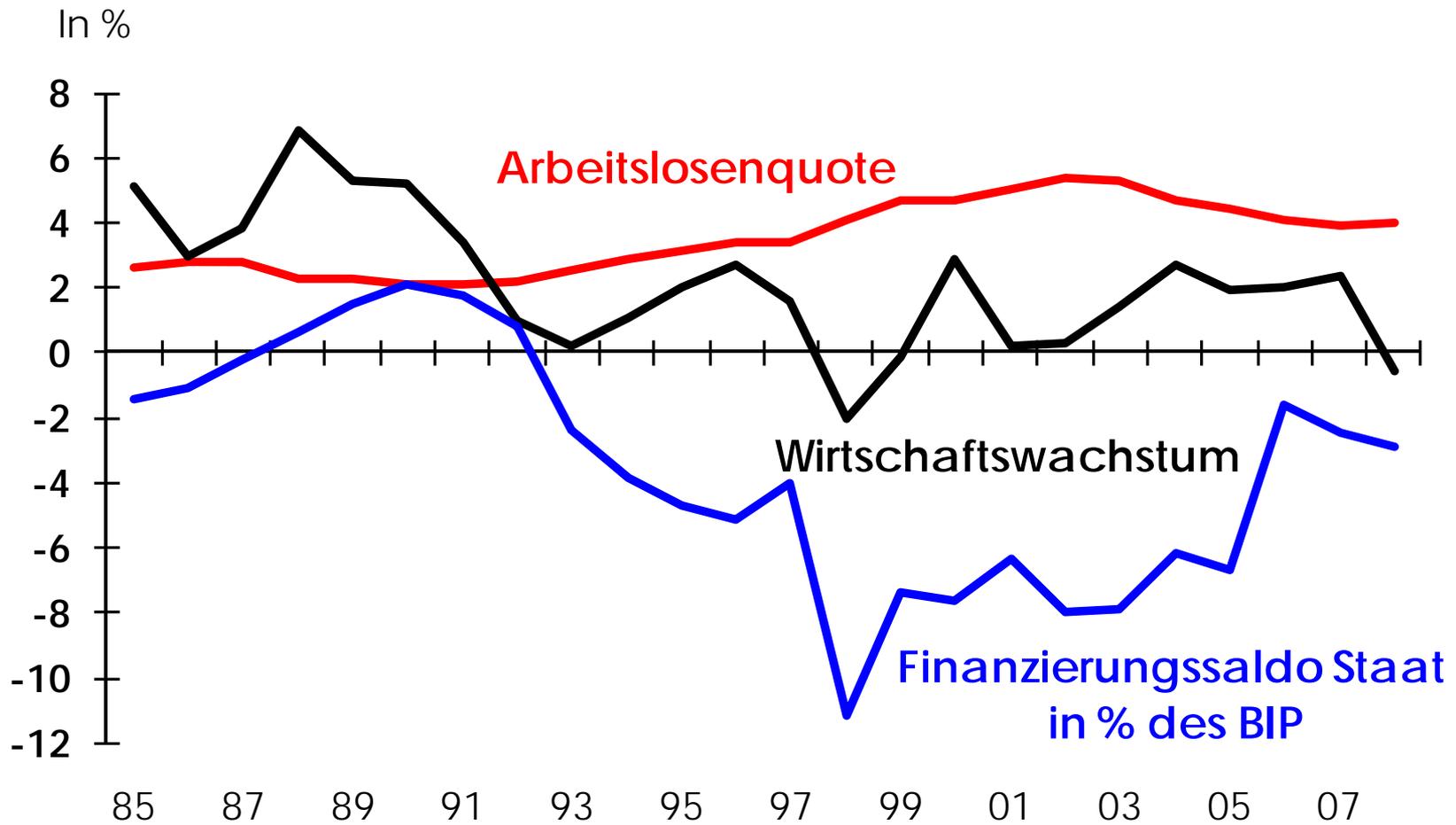
- BIP geht stark zurück (-4% in der EU)
- Exporte brechen ein
- Investitionen werden hinausgeschoben
- Autozulieferer und Maschinenbauer besonders betroffen
- Kurzarbeit in der Industrie
- Arbeitslosigkeit steigt massiv
- Stimmung in der Industrie bis April 2009 im freien Fall, seither Stabilisierung auf sehr niedrigem Niveau

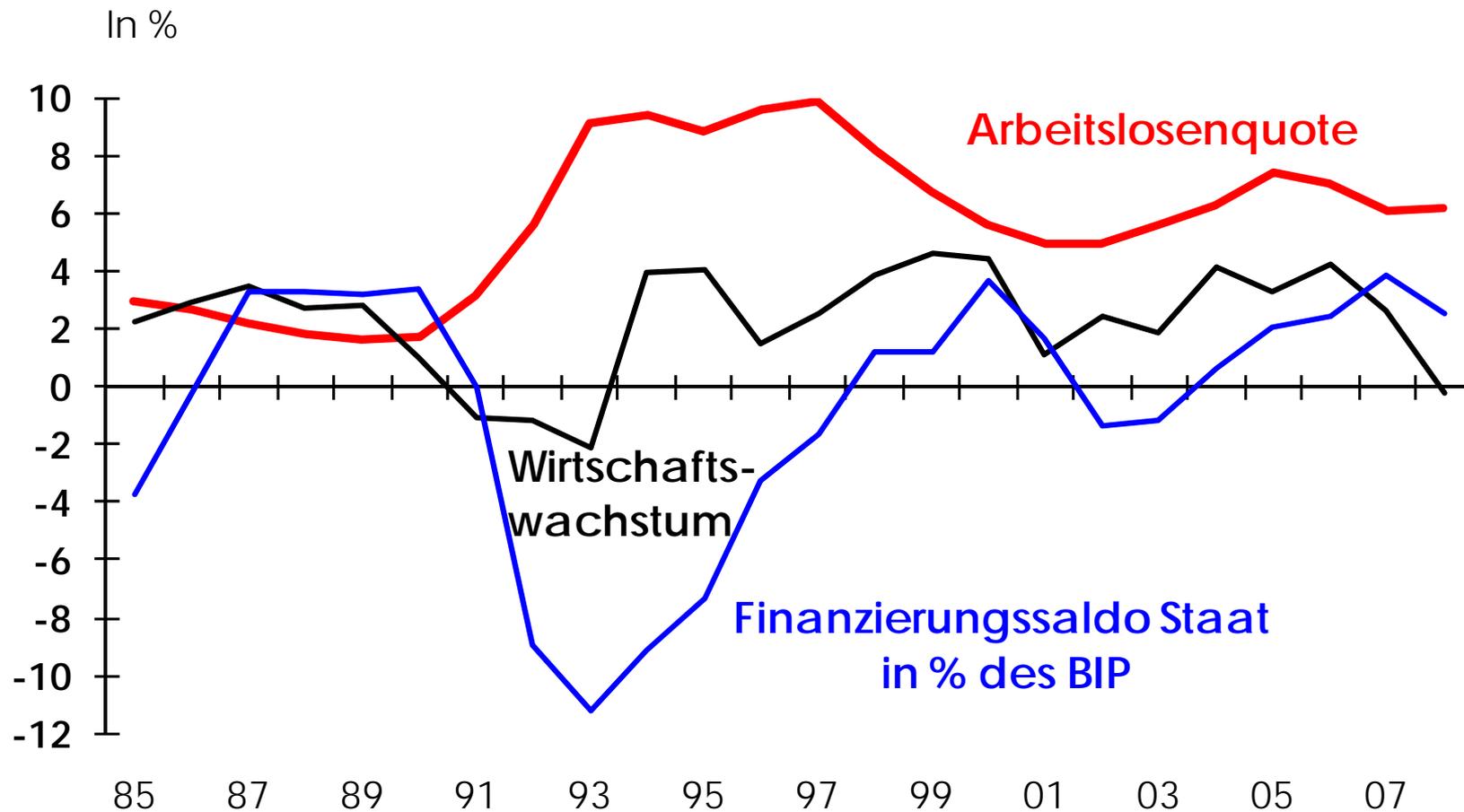


- Länder mit hohen Fahrzeug- und Maschinenexporten: Japan, Deutschland
- Länder, in denen die Immobilienblase platzte: USA, Großbritannien, Irland, Spanien, Baltische Staaten
- Länder, in denen die Währung stark verfiel: Island, Osteuropa (Rückzug der Investoren)
- Rohstoffproduzierende Länder (Ukraine, Russland)

- **Krise in der mittelständischen Wirtschaft und in der Bevölkerung nicht voll angekommen**
 - **Exportorientierte Betriebe und ihre Zulieferer sowie Banken stark betroffen**
 - **Bauhandwerk, Einzelhandel und Dienstleistungen relativ stabil**
 - Rückgang der Inflation und Steuerreform stärken Kaufkraft
 - **Je länger die Krise dauert, um so mehr werden auch Konsum und Tourismus betroffen**
 - **Entscheidend, ob aus Kurzarbeit Arbeitslosigkeit wird**

- Der Spuk wird heuer noch nicht vorbei sein.
- Finanz- und Immobilienkrisen sind in der Regel doppelt so lang bzw. tief wie normale Konjunkturreinbrüche
- Immobilienpreise in USA, GB, SP 10 Jahre lang stark gestiegen, jetzt plötzlicher Einbruch um 10-20% mit entsprechenden Auswirkungen auf Wohnbau und privaten Konsum (negative Vermögenseffekte)
- Vergleiche mit den Finanzkrisen in Japan und Schweden in den 90er Jahren (nach Deregulierung) sind angebracht





- WIFO-Prognose:
Arbeitslosigkeit steigt 2008-10 um fast 100.000 Personen
(Arbeitslosenquote +3%-Punkte) + Kurzarbeit
- Wie würde sich die Arbeitslosigkeit in Österreich
entwickeln, wenn Wirtschaftskrise doppelt so stark wie in
letzten Rezessionen?
- Rezession 1991/1992:
 - Arbeitslose (sb) März 1990: 153.400
Juli 1993: 228.400
Anstieg: + 75.000
- Rezession 2001/2002:
 - Arbeitslose (sb) September 2000: 186.800
September 2005: 257.600
Anstieg: + 70.800

- **Ausländische Arbeitskräfte in Österreich**
 - 2008 + 24.000 2009 -7.000
- **Einflussfaktoren der ökonomisch motivierten Migration**
 - **Beschäftigungsnachfrage in den Zielländern erweist sich als wichtigster Einflussfaktor**
Beispiele: Großbritannien, Irland
 - **Lohnunterschiede (sehr langfristig)**
 - **Staatliche Regulierung (Übergangsfristen)**
 - **Nachfrage nach Beschäftigten bzw. Arbeitslosigkeit im Senderland weniger wichtig**
z.B. Olympische Spiele in München

- Konjunkturpakete und vorgezogene Steuerreform sind notwendige Maßnahmen
- Die positiven Beschäftigungseffekte dieser Maßnahmen werden allerdings kompensiert durch Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung
 - Teilweiser Aufnahmestopp im öffentlichen Dienst
 - Kürzung der Ermessensausgaben um 5-13%
- Entscheidender Impuls kommt von Entwicklung der Budgetdefizite 2009 (alle Maßnahmen und automatischen Stabilisatoren)
 - USA: von -6% auf -12% des BIP
 - Japan: von -3% auf -7% des BIP
 - EU: von -2% auf -6% des BIP
 - Österreich: von 0 auf -4% des BIP

	2009	
	März	Juni
	In %	
BIP	- 2,2	- 3,4
Arbeitslosenquote	7,3	7,4
Budgetsaldo	- 3,5	- 4,3
Inflation	0,6	0,5

- **V-förmiger Konjunkturverlauf zu optimistisch („Steinschleuderprinzip“)**
 - Je steiler der Einbruch, umso steiler der Aufschwung?
 - Vorlaufindikatoren und Aktienkurse tendieren nach oben
- **U-förmiger Konjunkturverlauf zu erwarten**
 - Auswirkungen der Konjunkturprogramme stoppen Rückgang
 - aber vorsichtigere Kreditgewährung der Banken
 - dickes Ende am Arbeitsmarkt kommt erst
 - Verschrottungsprämien befristet
- **Absturz 2009 - Stagnation 2010 - Erholung 2011**
- **Psychologie und Stimmung wichtig**
 - wie Vogelschwarm vor Wegfliegen

-
- Langsame, schwache wirtschaftliche Erholung zu erwarten
 - Inflationsgefahr? Nein
 - Arbeitslosenquote wird auch 2011 und 2012 hoch bleiben
 - Probleme nach Ende des Bezugs von Arbeitslosengeld (Notstandshilfe means-tested)
 - Schwache Zuwanderung zu erwarten – trotz Ende der Übergangsfristen. Hoher Zustrom erst, wenn zusätzliche Arbeitskräfte gebraucht
 - Extrem hohe Budgetdefizite werden zu massiven Konsolidierungsmaßnahmen führen
 - auch im Sozialbereich